

# Zur sozialen Frage

## Das Elend der europäischen Kinder

*Das Elend, das der Krieg über Europa gebracht hat, zeigt sich am erschütterndsten in den Leiden der europäischen Kinder, der unschuldigsten seiner Opfer und der Träger der Zukunft ihrer Völker. Wir entnehmen die folgende erschreckende Übersicht über den Umfang dieses Elends der von dem „Büro für Hilfswerke an deutschen Kriegsoptionen“ (Genf, 11 Avenue Léon Gand) herausgegebenen Schrift von Holger Hoimann, Die Notlage der europäischen Kinder nach dem Kriege.*

**ITALIEN:** Die partielle Inflation macht es für alle Menschen, die auf ihr dem Lohnstopp unterliegendes Einkommen angewiesen sind, notwendig, einen Nebenerwerb zu suchen, der dem illegalen Preisniveau entspricht. Solcher Nebenerwerb läßt sich vor allen Dingen in Städten finden, weshalb diese auch trotz ihrer stark reduzierten Wohnmöglichkeiten einen ständigen Zuzug erfahren. Die Unsicherheit dieser Verhältnisse hat zu einer weitgehenden Verwahrlosung der Jugend geführt, die sich nun durch Diebstahl und Überfälle, gewöhnlich handelt es sich da gleich um Banden, ihre Existenz zu sichern sucht. Man schätzt, daß allein in Rom, Mailand und Neapel zusammen 180 000 Kinder auf der Straße leben.

In Italien befinden sich mehr als 100 000 Kriegswaisen, die natürlicherweise unter diesen Verhältnissen sich in einer besonders großen Notlage befinden. Ihre Betreuung untersteht der nationalen Kriegswaisengesellschaft, die jedoch erst in kleinem Umfange ihrer Aufgabe gewachsen ist. Die schlechten Lebensverhältnisse ließen die Krankheits- und Todesfälle bei Kindern stark anwachsen. So stiegen z. B. die Tuberkuloseerkrankungen um 500 %. Eine besondere Notlage besteht für die italienische Jugend darin, daß durch den Krieg viele früher trockengelegte Sümpfe neu versumpft sind (Pontinische Sümpfe) und die Malaria sich deshalb erschreckend verbreitet.

**JUGOSLAWIEN:** Obwohl den Kriegshandlungen, Hunger und Krankheiten schon zirka 850 000 Kinder zum Opfer fielen, befinden sich heute in Jugoslawien immer noch etwa 1,2 Millionen Kinder in größter Not. 88 000 von ihnen sind Vollwaisen, 485 000 Halbwaisen und 90 000 Flüchtlingskinder. Der größte Teil von ihnen ist obdachlos und kann, soweit er noch Eltern besitzt, von ihnen nicht mehr unterhalten werden.

Mindestens die Hälfte der Kinder ist unterernährt. Etwa 2,5 Millionen Kinder besitzen keine Schuhe und etwa die gleiche Zahl keinen Wintermantel.

Unterernährung, Kleider-, Wohnungs- und Medikamentenmangel führen zu einer weiteren Verbreitung von Krankheiten, insbesondere der Tuberkulose; doch hat die Kindersterblichkeit anscheinend ihren Höhepunkt überschritten.

**GRIECHENLAND:** Militärische Operationen und Folgeerscheinungen der Not forderten gegen 500 000 Opfer, darunter etwa 200 000 Kinder. Rund 30 000 Kinder sind als Waisen zurückgeblieben.

Es besteht für die Kinder der armen Volkskreise noch großer Mangel an Nahrungsmitteln, Kleidung und allen

Gebrauchsgegenständen, da Griechenland unter einer schweren Wirtschaftskrise leidet.

**POLEN:** Bei Kriegsende waren etwa 1 Million der ehemals 4,8 Millionen Wohnhäuser zerstört, das sind 21 % des Wohnraums, doch waren weitere 40 % der Häuser unbewohnbar. Die Bevölkerung hatte gegenüber 1939 um 40 % abgenommen. Im Herbst 1945 waren 500 000 Kinder obdachlos, 50 000 waren verlassen, und 20 000 polnische Kinder befanden sich außerhalb des Landes. Durch Hungersnot, Seuchen, Deportationen und Geburtenrückgang hat sich die Zahl der polnischen Kinder um rund die Hälfte verringert. Etwa 500 000 hiervon sind Waisen, die größtenteils bei Familien untergebracht sind, und annähernd 1 000 000 sind Halbwaisen. (Oft sind dies Kinder unbekannter Väter).

**FRANKREICH:** Die Zahl der Obdachlosen ist uns nicht bekannt. Wir können sie nur aus der vorhergehenden Zahl ableiten und kommen dabei auf rund 5 Millionen Personen, darunter 1,3 Millionen Kinder.

Die Gesamtzahl der Waisenkinder ist noch nicht bekanntgegeben, doch lassen Detailberichte auf zirka 20 000 elternlose Kinder schließen.

Während die Ernährungslage heute nicht mehr als unmittelbar lebensgefährlich für die Jugend bezeichnet werden kann, so können die direkten und indirekten Folgen der schlechten Wohnverhältnisse und des Kohlenmangels die Kindersterblichkeit vorerst auf ihrem hohen Stand halten.

**FINNLAND:** Etwa ein Fünftel der finnischen Kinder ist durch den Krieg obdachlos geworden. Allein aus dem Winterkrieg 1939/40 blieben 20 000 Kriegswaisen zurück. Ihre Zahl beträgt jetzt 47 000.

Die mangelhafte Ernährung wirkt sich in Finnland viel stärker als in einem wärmeren Lande aus. Vor allem leiden aber auch die Kinder in diesem rauen Klima unter Kleider- und Schuhnot, da sie seit sieben Jahren größtenteils aus alten Vorräten leben müssen, die mittlerweile aufgebraucht sind. Jetzt müssen selbst Bettücher aus Papier hergestellt werden.

**JUDEN:** Wir wissen, daß von 1,2 Millionen der ehemals 1,8 Millionen Kinder Polens nur 8800 Kinder gerettet worden sind, d. h. 0,7 %. Wenn wir diese Kinderzahl in Beziehung zur entsprechenden Zahl der Erwachsenen setzen, so ergibt sich, daß auf 100 erwachsene Juden in Polen und der Tschechoslowakei nur noch 8 Kinder kommen. In den anderen europäischen Ländern dürfte ein höherer Prozentsatz Juden Kinder gerettet worden sein, doch werden insgesamt günstigstenfalls (wir rechnen dann die gleiche Verlustquote bei Kindern wie bei Erwachsenen) nur noch 200 000 Kinder überleben, also 11 % der Gesamtzahl der jüdischen Kinder vor dem Kriege.

Von den in Polen lebenden 5000 Kindern besitzen nur noch 10 % ihre Eltern, 20 % sind Vollwaisen und 70 % Halbwaisen. Ein Teil von ihnen ist in den zwölf Kinderheimen untergebracht, über die die TOZ. verfügt. Da bisher kaum ausländische Hilfe für die Juden Kinder in Polen gegeben worden ist und die technischen Mittel der TOZ. sehr beschränkt sind, befinden sich noch viele Kinder in einer physischen Notlage. Doch gewöhnlich

besteht diese Notlage (es handelt sich hierbei um alle behandelten europäischen Länder) weniger in einem akuten Mangel, als in den Nachwirkungen der jahrelangen Verfolgung, die oft nicht allein durch eine Normalisierung der Lebensbedingungen behoben werden können, sondern nur durch eine langwährende Therapie.

**HOLLAND:** In Holland befinden sich 15 000—20 000 Kinder, von denen die Staatsangehörigkeit noch nicht ermittelt ist, sowie 4000 Kinder, die bisher überhaupt nicht identifiziert werden konnten. Diese Kinder sind teils in Familien, teils in Heimen untergebracht.

**DEUTSCHLAND:** In dem heutigen Restdeutschland haben wahrscheinlich 5½ Millionen Kinder ihr Heim verloren und dazu noch zirka 2,7 Millionen Kinder in Ostdeutschland, die größtenteils durch Ausweisungen obdachlos geworden sind und nicht durch Kriegsschäden. Die obdachlosen Kinder sind vorläufig einzeln oder mit den Eltern bei fremden Familien untergebracht, teilweise in Sammellagern, Heimen und vielfach auch in Luftschutzbunkern.

Die Zahl der Kriegswaisen kann noch nicht angegeben werden, doch wird sie diejenige des vorigen Weltkrieges, die über 1,4 Millionen betrug, weit übersteigen. Die Zahl der unterernährten Kinder ist ständig im Zunehmen und mit ihr auch der Prozentsatz der Kindersterblichkeit. Ebenso trägt der Kohlen-, Kleider- und Schuhmangel zu einer starken Erhöhung der Krankheiten und Todesfälle von Kindern bei. Besonderer Mangel besteht an warmen Wollsachen, da diese seit 8 Jahren in Deutschland nicht mehr erhältlich waren.

Die Säuglingssterblichkeit liegt in Ostdeutschland zwischen 25 und 100 %, in Westdeutschland allgemein zwischen 10 und 40 %. Säuglinge und Mütter sind an vielen Orten ohne jede Milch, da der Viehbestand sehr zurückgegangen ist, teilweise sogar völlig fehlt.

**UNGARN:** Man kann annehmen, daß etwa die Hälfte der ungarischen Kinder ihr ursprüngliches Heim verloren hat. Über 10 000 Kinder irrten im Herbst 1945 noch umher, ohne eine Unterkunft gefunden zu haben. 200 000 Kriegswaisen sind zurückgeblieben, von denen bisher 40 000 in Heimen untergebracht sind. 17 000 sind tuberkulös.

Entsprechend der schlechten Ernährung, Kleidung und Wohnung nehmen Krankheiten und Kindersterblichkeit ständig zu. Allein in Budapest sind 120 000 Kinder unter 12 Jahren in Gefahr. Die Säuglingssterblichkeit beträgt über 40 %.

Durch Zerstörungen und Plünderungen befinden sich die ungarischen Kinder in einem sehr schlechten Bekleidungsstand. Zwei Dritteln der Säuglinge fehlen die notwendigen Ausstattungen, und über die Hälfte aller Kinder läuft in dünnen Lumpen herum.

Während der Kämpfe flohen mehrere hunderttausend Ungarn vor den Russen nach Deutschland, von denen sich 300 000 in Bayern aufhalten, unter ihnen 8000 Kinder.

**DISPLACED PERSONS — UMSIEDLER UND FLÜCHTLINGE:** Im Oktober 1945 gab es an Erwachsenen und Kindern zusammen 816 000 Polen, 300 000 Ungarn, 130 000 Balten, 30 000 Russen, die in Deutschland bleiben wollten. Hierbei sind diejenigen Fremdarbeiter und politischen Flüchtlinge aus Ost-Europa nicht mitgezählt, die sich aus bestimmten Gründen nicht als „displaced persons“ bei der UNRRA. haben registrieren lassen. Die „displaced

persons“ sind in Lagern oder privat untergebracht und erhalten eine Minimalverpflegung von 2000 Kalorien, mehr Wohnraum als Deutsche und sind mit Winterkleidern versehen worden. Rein physisch leiden die Kinder aus dieser Gruppe also keine unmittelbare Not. Hingegen wirken sich unregelmäßiges Leben, fehlende Schulausbildung und unsichere Zukunftsaussichten schädigend auf die geistige Entwicklung der Jugend aus.

Über die Lage der Ostflüchtlinge liegen im einzelnen wenig Berichte vor. Ubereinstimmend wird in allen Dokumenten mitgeteilt, daß die Sterblichkeit der Flüchtlingskinder (ihre Gesamtzahl können wir für den Sommer 1945 auf 3—4 Millionen Kinder unter 15 Jahren schätzen) zwischen 0—3 Jahren im Jahre 1945 90 bis 100 % betrug. Die Sterblichkeit der älteren Kinder ist auch erschreckend hoch.

**RUSSLAND:** Die Verwüstungen dieses Krieges sind so gewaltig, daß wir auch nicht annähernd die Auswirkungen auf die Kinder absehen können. Der weite russische Raum läßt auch keinen gleichmäßigen Warenausgleich zu, so daß die Lage regional völlig verschieden gartet sein kann.

Über 1000 Städte und mehrere zehntausend Dörfer sind zerstört oder beschädigt worden. Wahrscheinlich sind nach vorsichtiger Schätzung mehr als 25 Millionen Menschen obdachlos geworden, die auch nur schwer in unversehrten Wohnungen aufgenommen werden konnten, da alle Wohnungen schon vor dem Kriege sehr stark überfüllt waren.

Trotzdem der Wohnraummangel zu den schwersten Problemen gehört und Mangelerscheinungen aller Art das Leben belasten, soll sich die Geburtenzahl in stetigem Wachsen befinden und gleichzeitig soll die Säuglingssterblichkeit um 50 % unter den Vorkriegsstand gesunken sein. Diese Tatsache ließe sich nur durch die unverhältnismäßig bessere körperliche Konstitution der Russen erklären oder dadurch, daß die vom Kriege verschonten Gebiete den entscheidenden Einfluß auf diese Entwicklung ausüben.

## Katholizismus und Sozialismus in Amerika

*In der amerikanischen Zeitschrift „Review of Politics“ ist eine Darstellung der Geschichte der Sozialbewegung im amerikanischen Katholizismus aus der Feder A. J. Abells erschienen, deren Inhalt wir im folgenden zusammenfassen:*

Fast täglich lesen und hören wir von Spannungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der amerikanischen Industrie, von der Welle der Streiks im Gefolge dieser Spannungen, und fast gleichzeitig erfahren wir dankbar die Unterstützung der großen sozialen Wohlfahrtsverbände des amerikanischen Katholizismus. So stellt sich wie von selbst die Frage: Welches Verhältnis haben beide Tatsachen zueinander? Welche Bedeutung besitzen diese sozialen Organisationen und die soziale Bewegung im amerikanischen Katholizismus überhaupt? Ein Blick auf ihre Geschichte hilft die Frage einer Antwort näherführen.

Die erste Phase der katholischen sozialen Strömungen im Amerika des späten 19. Jahrhunderts ist erfüllt von den Kämpfen einer Minderheit gegen eine übergroße Mehrheit, die in den jungen gewerkschaftlichen und